

# Geschäftsbericht 2008



## **Stiftung**

Einsatzkostenversicherung der Gemeinden  
in ausserordentlichen Lagen

---

## Inhaltsverzeichnis

1	Hochwasser in der Schweiz	3
2	Allgemeines	4
3	Die Organe der Stiftung	5
4	Die wichtigsten Ereignisse	6
5	Zahlen	7
6	Der Dank	8
7	Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick	9
8	Erläuterungen zur Bilanz und Erfolgsrechnung	10
9	Bericht der Revisionsstelle	11

## Titelbild

### Seedorf (Amtsbezirk Aarberg)

Die Stiftung blickt auf ein erfreulich ruhiges Jahr zurück: Im 2008 ist der Kanton Bern von Naturkatastrophen verschont geblieben. Die Statistiken und Prognosen zeigen jedoch, dass die Elementarschäden pro Jahrzehnt um fünfzig Prozent zunehmen. Auch in Zukunft werden sich demnach Gewitterwolken am Horizont auftürmen und sich über schöne Dörfer wie Seedorf ergiessen.

# Geschäftsbericht 2008

## 1 Hochwasser in der Schweiz

### Hochwasser in der Schweiz

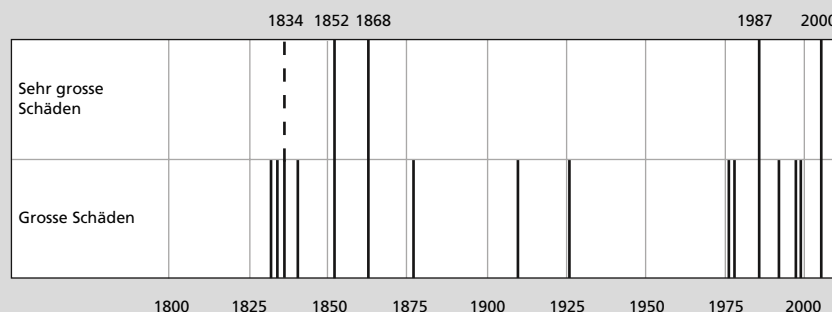
#### 1.1 Vorbemerkung

Nach den Ereignissen des Jahres 2005 erteilte das Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK den Auftrag zur Erstellung einer Ereignisanalyse. Die Publikation erfolgte im Berichtsjahr in drei Teilen:

- Synthese der Ereignisanalyse Hochwasser 2005
  - Bericht Teil 1: Prozesse, Schäden und erste Einordnung
  - Bericht Teil 2: Analyse von Prozessen, Massnahmen und Gefahrengrundlagen
- Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich auf den Synthesebericht.

#### 1.2 Ein Blick zurück

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts haben sich in der Schweiz 16 grosse oder sehr grosse Hochwasser ereignet, die ein überkantonales Eingreifen nötig machten. Sie verursachten Schäden, die nach heutigem Geldwert zwischen CHF 500 Mio. und einigen Milliarden Franken betragen. (Das grösste Einzelereignis im Jahr 2007 am 8./9. August 2007 bleibt mit Schäden von CHF 380 Mio. unter diesem Schwellenwert.) Im 19. Jahrhundert hatten solche Ereignisse oft Dutzende von Todesopfern gefordert. Inzwischen gingen die Opferzahlen – dank umfassender Vorbeugung und verbesserter Bewältigung – stark zurück.



Quelle: Synthesebericht zur Ereignisanalyse Hochwasser 2005 in der Schweiz (Bericht des UVEK)

#### 1.3 Integrales Risikomanagement

##### 1.3.1 Begriff

Risiko: Grösse und Wahrscheinlichkeit eines möglichen Schadens, der durch eine vorhandene Gefahr entstehen kann. Das Risiko ist abhängig von der Eintretenswahrscheinlichkeit eines gefährlichen Prozesses und vom Ausmass des damit einhergehenden Schadens:

$$\text{Risiko} = \text{Wahrscheinlichkeit} \times \text{Schaden}$$

### 1.3.2 Methode

Die in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen gipfeln heute in der Erkenntnis, dass der Umgang mit Hochwassern ganzheitlich erfolgen muss: Vorbeugung, Bewältigung und Regeneration ergänzen sich gegenseitig und müssen noch enger aufeinander abgestimmt werden. Dazu sind umfassende Gefahrengrundlagen nötig, die im Zentrum dieses Risikokreislaufs stehen.

- **Vorbeugung**

Es gibt zwei grundsätzlich verschiedene Vorgehensweisen: Entweder werden die vorhandenen Naturgefahren an der Gefahrenquelle oder im gefährdeten Gebiet abgewehrt, oder die Raumnutzung passt sich den vorhandenen Naturgefahren an. Vorrang haben jene Massnahmen, die das Schadenpotenzial beeinflussen.

- **Bewältigung**

Die Bewältigung beginnt nicht erst, wenn Bäche, Flüsse und Seen bereits angeschwollen oder Hänge abgerutscht sind, sondern setzt schon viel früher ein: durch rechtzeitig vorbereitete Massnahmen, die das Ausmass der Ereignisse und die Höhe der Schäden mindern.

- **Regeneration**

Sie ist nicht gleichzusetzen mit einer möglichst raschen Wiederherstellung des genau gleichen Zustands, der in einem bestimmten Gebiet vor einem schadenreichen Hochwasser bestanden hatte. Vielmehr geht es in dieser Phase um den vorläufigen Schutz der betroffenen Gebiete, um die angemessene Sicherung der Lebensräume und um die Sicherstellung von Infrastrukturen.

- **Gefahrengrundlagen**

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht die Bereitstellung von Grundlagen, um die vorhandenen Gefahren und Risiken umfassend beurteilen zu können. Die entsprechenden Produkte haben nicht nur für die Planung und Ausführung vorbeugender Massnahmen eine grosse Bedeutung. Sie helfen auch bei der Bewältigung der Ereignisse und danach bei der Regeneration in den betroffenen Gebieten.

Eine zentrale staatliche Aufgabe ist der Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen vor Hochwasser und anderen Gefahren der Natur. Um diese vielschichtige und anspruchsvolle Aufgabe erfüllen zu können, sind Fachstellen, Führungsorgane und Interventionskräfte auf verlässliche Informationen der verschiedensten Art angewiesen. Und dies in allen Phasen des Risikokreislaufs.

### 2.1 Rechtsform und Stiftungszweck

Unter dem Namen «Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen» besteht mit Sitz in Ittigen eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs. Sie bezweckt als Versicherung die Beschaffung, Verwaltung und Auszahlung von Mitteln als Versicherung zur Deckung von Einsatzkosten der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen gemäss geltenden gesetzlichen Bestimmungen des Kantons Bern.

# 3 Die Organe der Stiftung

## 2.2 Massgebende Grundlagen

- Stiftungsurkunde vom 8. April 1999
- Kantonales Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetz KBZG (BSG 521.1)
- Verordnung über die Einsatzkostenversicherung der Gemeinden bei Katastrophen und in Notlagen (BSG 521.14 Einsatzkostenverordnung, EKV)

## 3.1 Stiftungsrat

Der vom Regierungsrat am 20. September 2006 gewählte Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Aeschlimann Markus, Geschäftsleiter Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern (bis 20.08.2008)
- Bichsel Simon, Regierungstatthalter, Trubschachen
- Flückiger Hansrudolf, alt Gemeindepräsident, Muri bei Bern (Präsident)
- Giauque Beat, Grossrat, Gemeindepräsident, Ittigen
- Kämpf Ulrich, Vorstandsmitglied VBG, Villeret
- Markwalder Iris, Finanzverwalterin, Twann
- Reber Jürg, alt Grossrat, Schwenden i.D. (Vizepräsident)
- von Flüe Hanspeter, Vorsteher Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern (ab 21.08.2008)

## 3.2 Ausschuss des Stiftungsrats

Er besteht aus drei Mitgliedern:

- Flückiger Hansrudolf, Präsident des Stiftungsrats, von Amtes wegen
- Giauque Beat
- Reber Jürg

## 3.3 Geschäftsstelle

Geschäftsstelle der Stiftung ist die Gebäudeversicherung Bern (GVB)

- Geschäftsführer: Lorf Patrick, Mitglied der Geschäftsleitung
- Stellvertreter: Jungo Urs, Technischer Kundenbetreuer
- Sekretariat: Sinz Ruth und Murgotti Adriana

## 3.4 Rekurskommission

Die Rekurskommission bilden:

- Fahrländer Karl Ludwig, Dr. iur. Fürsprecher, Helvetiastrasse 5, 3005 Bern
- Keller Samuel, Fürsprecher, Monbijoustrasse 10, Postfach, 3001 Bern
- Lemann Samuel, Rechtsanwalt, Speichergasse 5, Postfach 484, 3000 Bern 7

## 3.5 Revisionsstelle

Als Revisionsstelle amtet die PricewaterhouseCoopers AG mit Sitz in Bern.

# 4

## Die wichtigsten Ereignisse

### 3.6 Aufsichtsbehörde

Mit Verfügung vom 4. November 1999 wurde die Stiftung der Aufsicht des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS) unterstellt.

- **21. April 2008**

Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats/Geschäfte:

- Geschäftsbericht 2007
- Jahresrechnung 2007
- Performance der Anlagen
- Stand Inkasso
- Stand der Entschädigungen/Ereignisse Sommer 2007
- Beitragsgesuch der Gemeinde Diessbach
- Neugestaltung der Geschäftsstelle

- **29. April 2008**

Sitzung der Arbeitsgruppe EKV zum Thema: Verbände als Partner der EKV  
Zusammensetzung: Vertretende des Stiftungsrats, der Geschäftsstelle, des AGR und des BSM

Stichworte:

- Zunehmende Wichtigkeit der Zusammenarbeit unter den Gemeinden im Bereich Bevölkerungsschutz
- Aufgaben der Regionalkonferenzen
- Weisungsrecht des Stiftungsrats in den Bereichen Prämien und Abrechnungswesen

Vorläufiges Ergebnis:

- Gemeinden sind und bleiben die unterste Zelle in unserem Staatsaufbau
- Gemeinden sind und bleiben die Partner in der EKV
- Eine Anpassung der Rechtsgrundlagen der EKV drängt sich nicht auf
- Problem bleibt pendent

- **15. Mai 2008**

Sitzung des Stiftungsrates/Geschäfte:

- Geschäftsbericht 2007
- Jahresrechnung 2007/Revisionsbericht
- Performance der Anlagen
- Stand Inkasso
- Stand Auszahlungen 2007
- Gesuch der Gemeinde Diessbach

- **10. November 2008**

Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats/Geschäfte:

- Finanzplan inklusive provisorische Rechnung 2008
- Budget 2009
- Performance der Anlagen
- Gemeindebeiträge 2009
- Beitragsgesuche 2008

# 5 Zahlen

## • 9. Dezember 2008

Sitzung des Stiftungsrats /Geschäfte:

- Mutation im Stiftungsrat: Verabschiedung von Markus Aeschlimann, Geschäftsleiter BMS, und Begrüssung seines Nachfolgers, Dr. Hanspeter von Flüe, nach der erfolgten Wahl durch den Regierungsrat
- Provisorische Rechnung 2008/Kenntnisnahme
- Budget 2009 und Finanzplan/Genehmigung
- Performance der Anlagen/Kenntnisnahme
- Gemeindebeiträge 2009
- Gesuche der Gemeinden 2008
- Rückblick auf 10 Jahre EKV
- Merkblatt für a. o. Lagen (Amt Signau)/Kenntnisnahme

## 5.1 Leistungen der Stiftung

### Diessbach

Einsatzkosten	CHF	65 587
Selbstbehalt	CHF	– 31 500
Stiftung	CHF	34 087

### Schangnau

Einsatzkosten	CHF	128 600
Selbstbehalt	CHF	– 15 750
Stiftung	CHF	112 850

### Hochwasser Juni bis August 2007

Abgrenzung per 31.12.2007	CHF	1 500 000
Effektive Leistung (Auszahlung im 2008)	CHF	1 575 113
Mehraufwand im 2008	CHF	75 113

### Zusammenzug 2008

Total Einsatzkosten	CHF	194 187
Total Selbstbehalte	CHF	– 47 250
Total Entschädigungen der Stiftung	CHF	146 937
Mehraufwand (Hochwasser 2007)	CHF	75 113

Per 31.12.2007 waren noch nicht alle Dossiers aus dem Hochwasserereignis Juni bis August 2007 bearbeitet, deshalb wurde in der Jahresrechnung 2007 mit Aufwendungen von CHF 1,5 Mio. gerechnet. Da die effektiven Leistungen der Stiftung für das Hochwasser 2007 nun über der Abgrenzungsbuchung liegen, ist ein Mehraufwand von CHF 75 113 zulasten des Geschäftsjahrs 2008 entstanden.

## 6 Der Dank

### 5.2 Rechnungsergebnis 2008

Die Stiftung EKV hat im Geschäftsjahr 2008 einen Gewinn von CHF 1 013 780 erwirtschaftet und verfügt über ein Vermögen von CHF 5 680 896.

### 5.3 Rendite

Das angelegte Kapital verzeichnete im Berichtsjahr wegen der Finanzkrise einen nicht realisierten Buchverlust von 9,35 %.

### Der Stiftungsrat dankt

- den Gemeinden für ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung;
- der Gebäudeversicherung Bern für die Führung der Geschäftsstelle und die fachgerechte Prüfung der eingegangenen Beitragsgesuche durch U. Jungo.

### Anhang

- Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick
- Erläuterungen zur Bilanz und Erfolgsrechnung
- Bericht der Revisionsstelle



# 7 Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick

Bilanz in CHF	31. 12. 2007	31. 12. 2008
<b>Aktiven</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	2 133 233	1 667 599
Forderungen	29 301	30 616
Aktive Rechnungsabgrenzung	39 263	44 426
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>2 201 797</b>	<b>1 742 641</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Aktien	1 545 026	1 062 178
Obligationen	2 864 179	3 319 877
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>4 409 205</b>	<b>4 382 055</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>6 611 002</b>	<b>6 124 696</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Passive Rechnungsabgrenzung	1 502 886	2 800
Schwankungsreserve Wertschriften	441 000	441 000
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 943 886</b>	<b>443 800</b>
<b>Stiftungskapital</b>		
Stand 1. 1.	4 180 935	4 667 116
Zunahme/Abnahme	486 181	1 013 780
Stand 31. 12.	4 667 116	5 680 896
<b>Total Stiftungskapital</b>	<b>4 667 116</b>	<b>5 680 896</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>6 611 002</b>	<b>6 124 696</b>

## 8 Erläuterungen zur Bilanz und Erfolgsrechnung

<b>Erfolgsrechnung in CHF</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>
	<b>(1.1.–31.12.)</b>	<b>(1.1.–31.12.)</b>
<b>Ertrag</b>		
Beiträge Gemeinden	2 040 875	2 037 575
Finanzertrag	179 060	143 720
<b>Total Ertrag</b>	<b>2 219 935</b>	<b>2 181 295</b>
<b>Aufwand</b>		
Entschädigung Hochwasser	1 500 000	187 963
Entschädigung Feuer	19 283	34 087
Verwaltungsaufwand	98 327	72 930
Finanzaufwand	21 144	872 535
Bildung Rückstellung Schwankungsreserve	95 000	0
<b>Total Aufwand</b>	<b>1 733 754</b>	<b>1 167 515</b>
<b>Jahreserfolg</b>	<b>486 181</b>	<b>1 013 780</b>

### 8.1 Erläuterungen zur Bilanz

Die Aktivseite der Bilanz setzt sich aus dem Umlaufvermögen von CHF 1,7 Mio. und dem Anlagevermögen von CHF 4,4 Mio. zusammen. Im Umlaufvermögen sind die flüssigen Mittel, die Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung (Verrechnungssteuer) und die aktive Rechnungsabgrenzung (Marchzins) enthalten. Das Anlagevermögen besteht vorwiegend aus Obligationen. Ein geringerer Anteil ist in Aktienfonds investiert. Da die Sicherheit bei der Anlagestrategie erste Priorität hat, werden Schuldner erstklassiger Qualität bevorzugt. Die Bewertung erfolgt aufgrund des Anlagereglements vom 6. Dezember 2001.

Auf der Passivseite der Bilanz schlagen neben der passiven Rechnungsabgrenzung von CHF 2 800, die Schwankungsreserve von CHF 441 000 und das Stiftungskapital von CHF 5,7 Mio. zu Buche.

### 8.2 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die weltweite Finanzkrise und die damit verbundenen massiven Verluste aller Aktienmärkte haben auch ihre Spuren in der Stiftung EKV hinterlassen. Es resultiert das schlechteste je erzielte Kapitalergebnis. Glücklicherweise blieb der Kanton Bern im Berichtsjahr von grösseren Schadenereignissen verschont. Die Stiftung konnte dank den geringen Schadenleistungen ihr Vermögen weiter aufbessern und schliesst mit einem Reingewinn von CHF 1 Mio. ab.

Die Ertragseite setzt sich aus den Jahresbeiträgen der Gemeinden von CHF 2 Mio. sowie den Finanzerträgen von CHF 143 720 zusammen.

## 9 Bericht der Revisionsstelle

Auf der Aufwandseite stehen die Entschädigungen an die Gemeinden Diessbach und Schangnau von insgesamt CHF 146 937 sowie der Mehraufwand aus dem Hochwasserereignis 2007 von CHF 75 113. Der Verwaltungsaufwand von CHF 72 930 setzt sich aus der Entschädigung an die Gebäudeversicherung Bern, den Entschädigungen an die Stiftungsräte, den Kosten der Revisionsgesellschaft und diversen Büroaufwendungen zusammen. Im Finanzaufwand von CHF 872 535 sind hauptsächlich nicht realisierte Kursverluste sowie Bankspesen, Depotgebühren und realisierte Kursverluste enthalten. Eine Schwankungsreserve wurde nicht gebildet, da der Bestand gemäss dem Anlagereglement bereits 10 % des Anlagevermögens erreicht hat.

PRICEWATERHOUSECOOPERS 

PriceWaterhouseCoopers AG  
Bährholplatz 18  
Postfach  
3001 Bern  
Telefon: +41 56 782 75 00  
Fax: +41 56 782 75 10  
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle  
zur eingeschränkten Revision  
an den Stiftungsrat der  
Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden  
in ausserordentlichen Lagen  
Ittigen

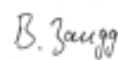
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der  
Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen für das am  
31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht,  
diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung  
und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist  
diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahres-  
rechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und  
analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der  
geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe  
und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufde-  
ckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müs-  
sten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie dem Reglement  
entspricht.

PriceWaterhouseCoopers AG



Bruno Zaugg  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor



Jürg Reber  
Revisionsexperte

Bern, 12. Februar 2009

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

**Stiftung**

Einsatzkostenversicherung der Gemeinden  
in ausserordentlichen Lagen (EKV)

[ekv@gvb.ch](mailto:ekv@gvb.ch)  
[www.ekv-bern.ch](http://www.ekv-bern.ch)

Geschäftsstelle:  
Gebäudeversicherung Bern (GVB)  
Papiermühlestrasse 130  
3063 Ittigen

Telefon 031 925 11 11  
Telefax 031 925 12 22

[info@gvb.ch](mailto:info@gvb.ch)  
[www.gvb.ch](http://www.gvb.ch)